

AIT



11.2024

GESUNDHEIT UND WELLNESS HEALTH AND SPA

STEIMLE · MARLIES ROHMER · BATEK · 12:43
KESSLER PLESCHER · HERZOG DE MEURON
TEMP PROJECT · BKI · DOMINIQUE COULON
GFF · SHIRA LAVI · GIULIA DE APPOLONIA · TSJ

OFFENBACH

ANGELA KREUTZ VON BLOCHER PARTNERS FÜHRT DURCH IHRE HEIMATSTADT



Wo der Main seinen schönsten Bogen macht, liegt Offenbach – eine Stadt voller Spannung und auf dem Sprung. · Offenbach is located at the Main's most beautiful bend – a city full of excitement and on the move.

Offenbach? Offenbach! Klar, sagt der Insider: Hinter diese Stadt gehört ein Ausrufezeichen. Doch dem „größten Dorf und der kleinsten Großstadt“, wie es Oberbürgermeister Dr. Felix Schwenke formuliert, begegnen viele (immer noch) mit Skepsis. Daher also ein Plädoyer für eine Stadt, die mehr vorzuweisen hat als einen weltbekannten Techno-Club („Robert Johnson“) oder den Deutschen Wetterdienst. Angela Kreutz, Partnerin und Head of Communications beim Stuttgarter Büro blocher partners, verrät, was.

Offenbach? Offenbach! Of course, says the insider: this city deserves an exclamation mark. However, many people still approach the “biggest village and the smallest big city”, as Mayor Dr. Felix Schwenke puts it, with scepticism. So, here's a case for a city that has more to offer than just a world-famous techno club (Robert Johnson) or the German Meteorological Service. Angela Kreutz, partner and head of communications at the Stuttgart-based office blocher partners, reveals what it is.





Angela Kreutz

1985-1992 Studium Sozialwissenschaften in Mainz 1992-1994 Volontariat/Redaktionstätigkeit 1994-1995 Studium Kunstgeschichte in San Matteo, USA 1995-2002 Redakteurin (Societätsdruckerei, Textilwirtschaft) 2002-2009 Selbstständige Kommunikationsberaterin seit 2009 Geschäftsführerin bei blocher partners seit 2013 Geschäftsführerin typenraum, Kommunikationsagentur und Tochter von blocher partners



Hafensinsel (2): Im neuen Stadtviertel wird der Blick auf den Blauen Kran und die Hafentreppe inszeniert. • Hafensinsel (2): In the new district, the view of the Blue Crane and the harbour stairs is staged.



Soul of Hessen", nennt Dr. Felix Schwenke Offenbach und legt gern den Finger in die Wunde: „Die größte Zuwanderergruppe kommt inzwischen mit einem Anteil von 25 Prozent aus Frankfurt.“ Das spricht zwar für die Angebote der Stadt, dennoch: Mit 159 Nationalitäten haben mehr als 60 Prozent der Menschen in Offenbach einen Migrationshintergrund. Die Stadt ist ehrgeizig: Seit 2020 folgt sie ihrem „Zukunftskonzept Innenstadt“, das von der Stadtentwicklungsfirma Urbanista erarbeitet wurde. Läuft alles nach Plan, wird Offenbach zur „kreativen kleinen Schwester Frankfurts“.

Samstag: Stadtrundgang zwischen Vergangenheit und Zukunft

► **10 Uhr** – Einen Vorgeschmack darauf geben drei noch junge, überdurchschnittlich gut gestaltete Wohnquartiere unweit des Kaiserleikreisels, also an der Nahtstelle der beiden Städte: Das **Goethequartier (1)**, die Wohnbebauung auf dem ehemaligen Gelände der Maschinenfabrik „Collet & Engelhard“ (Goethering/Berliner Straße); die **Hafensinsel am Main (2)**, die sich mit ihrer großzügigen Treppe am Flussufer schnell den Ruf „Offenbach am Meer“ erarbeitet hat, und die **Kappus-Höfe (3)** auf dem Areal einer ehemaligen Seifenfabrik zwischen Luisen- und Ludwigstraße. In der einstigen Industriestadt, die mit den Hugenotten ihre Blütezeit erlebte, sind aber nicht nur die traditionsreichen Firmennamen erhalten geblieben: Sehenswert sind auch der restaurierte **Bernardbau (4)** von 1897 in der Herrnstraße, eine ehemalige Schnupftabakfabrik, hinter deren historischen Fassaden sich heute das Haus der Stadtgeschichte befindet, oder die **Metallschraubenfabrik (5)** und Fassonndreherei der **Gebrüder Heyne**. Ende der 1980er-Jahre vom Münchner Architekturbüro Allmann, Sattler und Wappner behutsam umgestaltet, beleben zahlreiche Start-up-, IT- und Kreativunternehmen das Areal – was auch daran liegen mag, dass die renommierte Hochschule für Gestaltung regelmäßig für frischen Nachwuchs sorgt.

► **12 Uhr** – Wem jetzt der Magen knurrt, sollte sich auf den Weg zum Wilhelmsplatz machen. Der dortige **Wochenmarkt (6)** gilt zu Recht als einer der schönsten Hessens. „Immer noch ein reiner Erzeugermarkt“, betont OB Schwenke stolz mit Blick auf die Nachbarstädte: Bis 1832 städtischer Friedhof, bietet der Platz heute eine Reise rund um den Globus. Etwa 70 Händler bieten an drei Tagen pro Woche von 7 bis 14 Uhr Gemüse, Blumen, Käse, Fleisch- und Backwaren, Fisch, Gewürze und vieles mehr an. In den umliegenden Bistros wie Tafelspitz, Morleos oder Beau d'eau gibt es zudem ein leckeres Brunch-Angebot. Fast mittendrin im Geschehen ist der Gast im denkmalgeschützten Markthäuschen an der Nordseite mit Blick auf die Statue des „Streichholzkarlische“, eines der beiden Offen-

bacher Originale. Das zweite ist der „Maabär“, bekannt dafür, unter Brücken zu schlafen und als Nichtschwimmer einige Menschen aus dem Main gerettet zu haben. Beide haben ihre letzte Ruhestätte auf dem **Alten Friedhof (7)** gefunden. Mit seinem Baumbestand ist er die grüne Lunge der Innenstadt und geschichtsträchtiger Rückzugsort.

► **14 Uhr** – Gut gestärkt lässt sich das in Augenschein nehmen, was einem mit leerem Bauch auf den Magen schlagen könnte: Das sogenannte **Gothaer-Haus (8)**, Berliner Straße, aus den 1970er-Jahren. Für viele eine brutalistische Bausünde, für das Architekturkollektiv ANA allerdings so interessant und rätselhaft, dass es ein Buch darüber geschrieben hat: „Offenbach Kaleidoskop: Geschichten eines Hauses“ (Spector Books). Fast ebenso eine Landmarke des Brutalismus und in etwa zur gleichen Zeit nach einem Entwurf der Stuttgarter Architektengemeinschaft Maier, Graf und Speidel entstanden: das 15-stöckige Offenbacher **Rathaus (9)** ein paar Straßenkreuzungen weiter.

► **15 Uhr** – Von hier aus könnte man nun in den innenstädtischen Handel eintauchen. Abgesehen vom **Traditionshaus M. Schneider (10)** ist die Fußgängerzone mit den Billigläden rund um die Frankfurter Straße nur leider nicht sehenswert. Bleibt zu hoffen, dass sich das ändert, wenn die Stadt ihre Pläne mit der erworbenen Kaufhof-Filiale als Teil des „Zukunftskonzepts Innenstadt“ umsetzt. Auf vier Etagen wird die Stadtbibliothek dann viermal so viel Fläche bieten, während im Untergeschoss Einzelhandelsgeschäfte zu finden sein werden. Bis es soweit ist, führt der Weg aber lieber wieder Richtung Main, durch das **Französische Gässchen (11)** zu den idyllischen Parkanlagen rund um das **Büsingpalais (12)** und den **Lili-Tempel (13)**. Der Badetempel des Frankfurter Bankiers Friedrich Metzler von 1798 war weit über die Stadtgrenzen hinaus als Ausdruck erlesenen Geschmacks bekannt. Im Grunde also die perfekte Gelegenheit, um sich als Frankfurter in Offenbach namentlich zu verewigen. Wäre da nicht bereits schon Johann Wolfgang von Goethe mit seiner damaligen Verlobten Anna Elisabeth Schönemann (Lili) durch die Grünanlagen gewandelt ... Ein paar Meter weiter erwarb dann Ende des 19. Jahrhunderts der Unternehmer Adolf Büsing ein bestehendes Herrenhaus und baute es zu einem neobarocken Stadtpalais um, in dem sich heute die Stadtbibliothek und das sehenswerte Klingspor Museum (moderne und zeitgenössische Buch- und Schriftkunst, basierend auf der Privatsammlung des Schriftgeißers Karl Klingspor) befinden.

► **16 Uhr** – Das Flair Offenbachs lebt viel von und mit seinen Stadtteilen wie Bürgel, Rumpenheim und Bieber. Vom Büsingpalais führt die schönste Strecke nach Bürgel über den **Fahrradweg (14)** direkt am Main. Ein nachmittäglicher mediterraner Snack, der in einen Sundowner übergehen könnte, lässt sich dann mit Blick aufs Wasser entweder an der



Foto: Katja Lenz / Stadt Offenbach

Die **Heyne-Fabrik (5)** bietet Platz für Lofts, Showrooms und Büros. • Heyne Factory (5) for lofts, showrooms, offices



Foto: Alexander Habermehl / Stadt Offenbach

Das **Rathaus (9)** gilt als gutes Beispiel für den Brutalismus. • The city hall (90): a good example of Brutalism



Foto: HA Hessen Tourismus, KZ2

Neobarockes Stadtpalais: das **Büsingpalais (12)** am Stadtpark • Neo-baroque city palace: the Büsing Palais (12)



Foto: Alexander Habermehl / Stadt Offenbach

Schlossanlage am Mainufer: **Rumpenheimer Schloss (17)** • On the banks of the Main: Rumpenheim Palace (17)

Mainpromenade (15), Schöffenstraße 48, oder im **Bootshaus Bürgel (16)**, Am Maingarten 404, genießen. Und wer noch in die Pedale treten kann, sollte bis zum sehenswerten **Rumpenheimer Schloss (17)** mit seinem idyllischen Schlosspark radeln – eine historische Stätte, an der sich im 19. Jahrhundert der österreichische Kaiser Franz Joseph I., Russlands Zar Alexander III. sowie die dänischen Könige Christian IX. und Friedrich VII. trafen.

► **19 Uhr** – Für den Abend geht es zurück in die Stadt. Es lohnt sich zu prüfen, ob im **Capitol (18)** eine interessante Veranstaltung auf dem Programm steht. Besonders empfehlenswert ist das Angebot der Classic Lounge, dramaturgisch gestaltet vom künstlerischen Leiter Dr. Ralph Philipp Ziegler. Auch das Gebäude selbst ist Teil der Offenbacher Historie: 1916 als Synagoge erbaut und unter anderem von Siegfried Guggenheim initiiert, war es bis zur Schändung und Zerstörung der Innenräume durch die Nationalsozialisten eine europäische Nachempfindung des Tempels in Jerusalem. Interessantes bieten auch die **Alte Schlosserei der EVO (19)** oder der mit dem Hessischen Kinopreis 2023 ausgezeichnete **Filmclubb (20)**. Keine Lust auf Kultur? Eher „vun Allem ebbes“, wie der Hesse sagt? Im **Heimathafen (21)**, Hafenplatz 4, gibt es Tapas, Mezze, Chicken Curry und Co.

Sonntag: Ausflug mit Kultur und in die Natur

► **10 Uhr** – Heute stehen Kultur und Natur auf dem Programm. Offenbach war gestern und ist heute das Zentrum der Lederwarenindustrie. Zweimal im Jahr trifft sich das Who-is-Who der internationalen Lederwarenbranche in den Messehallen an der Kaiserstraße. Während die Lederwarenproduktion für Offenbach selbst zwar Geschichte ist, erzählen im nahen **Deutschen Ledermuseum (22)** 30.000 Objekte von der jahrtausendealten weltweiten Verwendung und der vielfältigen kulturhistorischen Bedeutung des Werkstoffs.

► **12 Uhr** – Dass die Heimatstadt des Deutschen Wetterdienstes einen **Wetterpark (23)**, Am Wetterpark 15, vorweisen kann, versteht sich fast von selbst. Und für ein gutbürgerliches Mittagessen bietet sich auf dem Weg das **Gasthaus zum Stern (24)**, Wilhelmsplatz 7, an. In unmittelbarer Nähe des 20.000 Quadratmeter großen Wetterparks lockt auch die Vereinsgaststätte des Sportvereins Gemaa **Santa Lucia del Nonno (25)**, Obere Grenzstraße 161. Im Park selbst werden dann Wetterphänomene auf dem Lehr- und Erlebnispfad sinnlich erfahrbar.

► **18 Uhr** – Der Abend gehört dem Stadtteil Bieber. Eine der ältesten gastronomischen Betriebe in Offenbach – eröffnet um 1880 – ist der **Wiener Hof (26)**, Langener Straße 23. Seinen Namen verdankt er dem einstigen Erbauer des Hauses, der als Angeber galt und mit imaginären Reisen nach Wien prahlte. So war „Der Wiener“ geboren. Im Ortskern gelegen, hat das Restaurant außer der gemütlichen Gaststube einen wunderschönen Garten und ist zudem für seine Jazz-Sessions bekannt. Mit ähnlichen Qualitäten punkten die im Grünen gelegenen Ausflugslokale **Obermühle (27)**, Obermühlstraße 63, oder die **Käsmühle (28)**, Dietesheimer Straße 408. Und wenn es zum Abschluss noch ein superleckeres Eis wie in bella Italia sein darf, dann gibt es das im **Eiscafé Cortina (29)**, Aschaffener Straße 23. Dafür ist übrigens auch dem OB der Weg nie zu weit. Natürlich lässt sich das Ausrufezeichen für dieses Wochenende in Offenbach auch mit gehobener Küche setzen: Kreative Menüs serviert das **Restaurant Kanouhou (30)**, Bernardstraße 36. Und wenn bei der Heimfahrt auf der B 661 die entkernten **KWU-Türme (31)** im Rückspiegel auftauchen, ist das Vergangene und Zukunft zugleich. 2004 hatte Siemens den Standort aufgegeben, und für den neuen Stadtteil folgten ambitionierte Pläne verschiedener Entwickler. Nun hofft die Stadt, dass zum Ende des Jahres mehr zur zeitlichen Umsetzung verkündet werden kann – ein weiterer Wachstumsschub für die „kleine Schwester“ ...



Foto: Katja Lenz / Stadt Offenbach

Capitol (18): ehemalige Synagoge, heute ein Kulturzentrum · Capitol (18): former synagogue, now a cultural centre



Foto: Heimathafen, Offenbach

Im Heimathafen (21) wird international gekocht und getrunken. · The Heimathafen (21): international cuisine



Foto: R. Spalek / Deutsches Ledermuseum

Die Vielfalt von Leder im Deutschen Ledermuseum (22) · The diversity of leather: the German Leather Museum (22)



Foto: David Vestrek / #Wetterpark

Das Klima lässt sich im Wetterpark (23) beobachten. · The climate can be observed in the weather park (23).

Saturday: City tour between past and future

► **10:00** – A preview of Offenbach's ambitious urban development goals can be seen in three relatively new, exceptionally well-designed residential districts: the **Goethequartier (1)** on the former site of the „Collet & Engelhard“ machine factory; the **Hafeninsel** on the **Main River (2)**; and the **Kappus-Höfe (3)** on the site of a former soap factory. Also worth seeing are the restored **Bernard Building (4)** or the **Heyne Factory (5)**.

► **12:00** – The weekly market on **Wilhelmsplatz (6)** is rightly considered one of the most beautiful in Hesse. Once the city's cemetery until 1832, about 70 stands now offer their goods here three days a week. Nearby bistros like Tafelspitz, Morleos, or Beau d'eau also offer delicious brunch options.

► **14:00** – Well-refreshed, one can now inspect the so-called **Gothaer-Haus (8)** from the 1970s. For many, it's a brutalist architectural blunder, but for the architecture collective ANA, it's so interesting and mysterious that they wrote a book about it: Offenbach Kaleidoscope: Stories of a House. Almost equally a brutalist landmark and built around the same time is the **Offenbach City Hall (9)** by Stuttgart-based architects Maier, Graf and Speidel.

► **15:00** – The walk continues towards the Main River, through the **Französische Gässchen (11)**, to the idyllic park areas around the **Büsing Palais (12)** and the **Lili Temple (13)**. The bathing temple, built in 1798 by Frankfurt banker Friedrich Metzler, was known as an expression of refined taste. Entrepreneur Adolf Büsing purchased a manor house at the end of the 19th century and converted it into a neo-baroque city palace, now home to the city library and the noteworthy Klingspor Museum of Book and Typography.

► **16:00** – Offenbach's charm is found in its districts, such as Bürgel, Rumpenheim, and Bieber. From the Büsing Palais, the best route to Bürgel is along the **Bike Path (14)** directly

by the Main River. A Mediterranean afternoon snack can be enjoyed with a view of the water at the **MainPromenade (15)** or at **Bootshaus Bürgel (16)**. The **Rumpenheim Palace (17)** with its idyllic grounds is also worth seeing – a historical site where, in the 19th century, Austrian Emperor Franz Joseph I, Russia's Tsar Alexander III and Danish kings Christian IX and Frederick VII met.

► **19:00** – For the evening, it's worth checking if there's an interesting event on at the **Capitol (18)**. The building itself is also part of Offenbach's history: built in 1916 as a synagogue, initiated by Siegfried Guggenheim, it was a European replica of the Temple of Jerusalem until the interior was destroyed by the Nazis.

Sunday: Excursion with culture and nature

► **10:00** – Offenbach was and remains the centre of the leather goods industry. The nearby **German Leather Museum (22)** houses 30,000 objects, telling the story of millennia of global use and the cultural-historical significance of leather.

► **12:00** – It's almost a given that the hometown of the German Meteorological Service has its own **Weather Park (23)**, where weather phenomena can be experienced on an educational and interactive trail.

► **18:00** – The evening is dedicated to the district of Bieber. One of the oldest gastronomic establishments in Offenbach, around 1880, is the **Wiener Hof (26)**, known for its beautiful garden and jazz sessions. And as you drive home on the B 661, seeing the gutted **KWU Towers (31)** in the rearview mirror represents both the past and future. Siemens abandoned the site in 2004, and ambitious plans from various developers followed, yet without a timeline for implementation.